

9/35

35

1622 September 18.

A

INSTRUKTION VON STADT UND AMT ZUG AUF DIE GEMEINEIDG. TAGSATZUNG
NACH BADEN VOM 18. - 21. SEPTEMBER 1622

EA V 2, 309-312

Gesandte: [Konrad III.] Zurlauben, Ammann; [Beat Jakob Meyenberg]

[1.] Da dieser Tag wegen der dem Grauen Bund aber auch der ganzen Eidgenossenschaft drohenden Kriegsgefahren angeordnet worden sei, sollen sich die Gesandten mit den übrigen Orten beraten, wie diesen zu begegnen wäre und die Hilfen festlegen, die jeder Ort dem andern in Notfällen zu leisten verpflichtet sei.¹

[2.] Der "hochschädliche" Auf- und Fürkauf von Vieh und Butter müsse abgestellt werden.²

[3.] Die Gesandten sollen zusammen mit den übrigen kath. Orten Zürich, Bern und deren Glaubensgenossen erneut vorhalten, dass die ganze Schuld am gegenwärtigen Unheil auf ihnen laste. Alsdann mögen sie die gleichfalls schon oft erwähnten Mittel aufzeigen, die das Vaterland zu retten vermöchten.³

[4.] Schliesslich habe man sich mit den übrigen kath. Orten darüber zu beraten, wie man das fremde Kriegsvolk von den eidg. Grenzen fernhalten könne.

[5.] Zug werde sich im Notfall getreu an die Verpflichtungen der Bündnisse halten, doch dies bloss soweit, als sich auch die andern Orte danach richten.

[6.] Schliesslich wird den Gesandten nochmals befohlen, Massnahmen gegen den Fürkauf zu verlangen, damit den berechtigten Klagen des gemeinen Mannes Genüge getan werde.⁴

Landschreiber [Christian Schön]

1) vgl. EA V 2, 310 b Punkt 4 und 309 b Punkt 1

2) vgl. ebenda 311 f

3) vgl. EA V 2, 310 b Punkt 4

4) vgl. ebenda 311 f

Original

AH 9, 91-92 - Blatt 92^r leer

36

1622 November 19.

A'

INSTRUKTION VON STADT UND AMT ZUG AUF DIE KONFERENZ DER VII KATH.
ORTE NACH LUZERN VOM 22. NOVEMBER 1622¹

EA V 2, 317-319

Gesandte: [Konrad III.] Zurlauben, Altammann; [Beat Jakob Meyenberg, Rat]

Dieser Tag wurde zur Beratung der vorgesehenen Gesandtschaft nach Frankreich einberufen. Offenbar sei jetzt, da sich der König [Ludwig XIII.] in die Gegend von Lyon begeben, dazu die beste Gelegenheit. Man sei da aber anderer Ansicht und halte dafür, diese Gesandtschaft noch hinauszuschieben. Dies nicht bloss deswegen, weil der König ohnehin mit Geschäften beladen sei, sondern auch deshalb, weil der Ambassador [Robert de Miron] versprochen habe, die Pensionen in Bälde auszuzahlen. Die Gesandten haben daher Befehl, sich diesbezüglich auf nichts einzulassen und alles Vorfallende der Obrigkeit zu unterbreiten. Man hoffe, dass sich auch die andern kath. Orte dieser Ansicht anschliessen könnten. Schliesslich müsse es den Katholiken nicht gleich übel ergehen, wie den Protestanten, die so schlecht abgefertigt worden und der Gunst von König und Ambassador, auf die es in diesen gefährlichen Zeiten doch so sehr ankomme, verlustig gegangen seien.²

Landschreiber Christian Schön

1) Der gedruckte Abschied nennt den 23. November

2) vgl. EA V 2, 318 b

Original - AH 9, 93-94 - Blatt 93^v und 94^r leer